Konzept zur hundegestützten Pädagogik

Albert-Schweitzer-Schule
Gemeinschaftsgrundschule der Stadt Dorsten

Glück-Auf-Straße 267

46284 Dorsten

Telefon: 02362-71083

Fax: 02362-790740

www.albert-schweitzer-schule-dorsten.de

kontakt@albert-schweitzer-schule-dorsten.de

Konzept zur Hundegestützten Pädagogik

„Von Tieren fühlen sich Kinder
so angenommen, wie sie sind.
Das macht ihnen Mut,
aus sich herauszugehen
und in Bewegung zu kommen.“
(Christine Rogall, Diplom-Pädagogin)

Grundlage

Die **Tiergestützte Pädagogik** baut auf den Erfahrungen in der Tiergestützten Therapie auf.
"Unter tiergestützter Therapie versteht man alle Maßnahmen, bei denen durch den gezielten Einsatz eines Tieres positive Auswirkungen auf das Erleben und Verhalten von Menschen erzielt werden sollen. Das gilt für körperliche wie für seelische Erkrankungen. Das Therapiepaar Mensch/Tier fungiert hierbei als Einheit. Als therapeutische Elemente werden dabei emotionale Nähe, Wärme und unbedingte Anerkennung durch das Tier angesehen. Zusätzlich werden auch verschiedenste Techniken aus den Bereichen der Kommunikation und Interaktion, der basalen Stimulation und der Lernpsychologie eingesetzt." *Dr. G. Gatterer 2003*

Auf diesem wissenschaftlich fundierten Ansatz basiert die Tiergestützte Pädagogik, die in Deutschland noch in den Anfängen steckt. Sie nutzt die positive und einmalige Wirkung der Tiere bei der Erziehung und Bildung.

Die ASS hat sich als „Medium“ der tiergestützten Pädagogik einen Hund gewählt.

Ziele der hundegestützten Pädagogik in der ASS

Der Schulhund soll positive Unterstützung zur Erziehung geben durch den Abbau von

- Angst
- Trauer
- Unausgeglichenheit
- Stress
- Einsamkeit und Langeweile
- Hyperaktivität (ADS und ADHS)
- Aggressivität

Der Schulhund unterstützt den Bildungs- und Erziehungsauftrag durch

- die Erhöhung der Schul- und Lernlust
- die Förderung aller Sinne
- die Stärkung der Wahrnehmung
- die Förderung der Kommunikationsfähigkeit
- die Förderung der Fein- u. Grobmotorik
- die Entwicklung von sozialer und emotionaler Kompetenz

- den Abbau von Sprechhemmungen und Sprachstörungen
- die Förderung der Konzentrationsfähigkeit, Kreativität und Phantasie
- die Stärkung des Durchhaltevermögens
- die Förderung von Verantwortungsbewusstsein
- das bewusste Wahrnehmen von Körperveränderungen bei Entspannung und Bewegung
- die Erfüllung von Bedürfnissen nach Wärme, Nähe und Zusammensein
- die Förderung des allgemeinen Wohlbefindens
- den Aufbau von Vertrauen und das Eingehen von Beziehungen
- die Stärkung des Selbstwertgefühls und den Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes
- die Stärkung des Selbstbewusstseins gekoppelt mit dem Eintreten für eigene Anliegen
- die Förderung von Rücksichtnahme

Team „Lehrer – Hund“

Soll ein Hund den Lehrer bei seiner Arbeit unterstützen und gezielt Bereiche bei den Schülern fördern, müssen Hund und Lehrer ein Team bilden. Die Kommunikation zwischen beiden muss überwiegend nonverbal stattfinden, denn die überwiegende Zeit in der Schule geht der Lehrer seinem normalen Unterrichtsgeschehen nach, von daher muss seine Aufmerksamkeit voll auf den Schülern und der Vermittlung der Unterrichtsinhalte liegen. Die Hundegestützte Pädagogik in der Schule funktioniert nur, wenn eine gute Bindung zwischen Hund und Lehrer besteht. Der Hund orientiert sich automatisch am Lehrer und dieser muss sicher sein, dass es zu keinen gefährlichen Situationen mit den Schülern kommt. Voraussetzung hierfür ist natürlich neben einer guten Bindung ein adäquater Charakter des Schulhundes und eine gute Ausbildung. Die beiden letzten Punkte führen dazu, dass die freie Interaktion des Hundes in der Klasse viele Prozesse positiv beeinflusst.

Daneben besteht auch die Möglichkeit, den Hund gezielter in der Einzel- oder Kleingruppenarbeit einzusetzen. Durch die Teambildung mit dem Hund weiß der Lehrer, wie und bei welchem Klientel dieser ihn effektiv unterstützen kann. Es gibt nicht „den“ perfekten Schulhund. Wie jeder Lehrer haben auch die Hunde ihre Stärken und Schwächen und müssen dementsprechend eingesetzt werden. Besonders in der Ziel gerichteten Arbeit mit einzelnen Schülern ist eine gute Teamausbildung von Lehrer und Hund wichtig. Die gelenkte Interaktion mit dem Hund erfordert neben einem guten pädagogischen Grundwissen ein umfangreiches Training für den Hund, damit dieser nicht überfordert wird.

Schulhunde dürfen nicht „verliehen“ werden und einmal hier und einmal dort eingesetzt werden. Vor allem dürfen sie nicht dem anstrengenden Schulalltag ausgesetzt werden, ohne sich blind auf ihren Rudelführer verlassen zu können. Dies ist nur gegeben, wenn beide einen großen Teil des Tages gemeinsam verbringen und Übungen tagtäglich unterstützt und ausgebaut werden. Der Lehrer muss auch kleine Stresssymptome seines Hundes erkennen und notwendige Gegenmaßnahmen ergreifen. Klare Signale des Lehrers erhöhen die Stabilität des Hundes und beugen Unsicherheiten im Umgang mit Schülern vor.

Charakter des Schulhundes

Ein Hund, der regelmäßig mit in der Schule ist, um einen Lehrer bei seiner pädagogischen Arbeit zu unterstützen, muss einige Grundbedingungen erfüllen, damit es zu keinen Problemen und Verletzungen bei den Schülern kommt.

Charakterliche Voraussetzungen des Schulhundes sollten sein:

- keinerlei aggressive Ausstrahlung
- kein Herdenschutztrieb
- am Menschen orientiert
- gehorsam
- ruhiges Wesen
- absolut verträglich mit Kindern
- keinerlei Beißansätze
- nicht sehr geräuschempfindlich
- nicht ängstlich und unsicher
- keine starke Speichelabsonderung
- nicht bellfreudig

Ausbildung des Schulhundes

Bisher gibt es keine einheitliche anerkannte Möglichkeit Lehrer und Hunde auszubilden. Notwendig ist eine Ausbildung, bei der der Schulhund gemeinsam mit dem Besitzer speziell für Tiergestützte Pädagogik im Team ausgebildet wird. Fundiertes Hintergrundwissen zum Umgang mit dem Hund ist selbstverständlich, um grobe Fehler zum Nachteil von Schülern und Hund zu vermeiden. Daneben kommt dem Austausch mit anderen HuPäSch-Schulen eine wesentliche Bedeutung zu.

Einsatz des Schulhundes im Schulalltag der ASS

Die Anwesenheit des Schulhundes in der Albert-Schweitzer-Schule ist an die Besitzerin gekoppelt. Er nimmt in der Regel an 2-3 Tagen jeweils 2-3 Stunden am Unterricht der Besitzerin und ihrer Klasse teil. Hier kann der Hund sich in freier Interaktion mit den Kindern bewegen. Er hat in der Klasse einen festen Ruheplatz auf seiner Decke am Pult. Hier dürfen die Kinder in Absprache seine Nähe suchen und genießen. Zusätzlich hat er eine eigene Box, in die er sich bei Bedarf zurückziehen kann. Da die Box mit einem Gitter versehen ist, kann bei Bedarf Ruhe „verordnet“ werden. Neben der freien Interaktion gibt es auch Situationen gelenkter Interaktion zwischen Schülern und Hund, bei denen der Hund von den Schülern mit Leckerlis belohnt werden darf.

Die Schüler der Klasse erlangen zu Beginn des Schulhund-Einsatzes im Unterricht fundiertes Sachwissen zum Thema Hund im Sachunterricht. Zudem findet ein intensives Training, unter anderem mit Unterstützung durch eine Hundetrainerin, zum Umgang mit (fremden) Hunden statt, welches die Kinder in die Lage versetzt, adäquat auf den Hund einzugehen und seine Körpersprache richtig zu deuten.

Neben dem Einsatz in der Klasse der Besitzerin wird der Schulhund nach Abschluss der Ausbildung zum „Therapiebegleithundteam“ gezielt in der Einzel- und Kleingruppenarbeit zur gelenkten Interaktion eingesetzt werden.

Regeln für den hundegestützten Einsatz in der ASS

Grundvoraussetzung für einen positiven Effekt des Einsatzes des Schulhundes ist die Festlegung und strikte Einhaltung von folgenden festen Regeln:

- Der Hund läuft nie frei im Schulhaus oder auf dem Schulgelände, sondern ist immer angeleint.
- Kein Kind wird genötigt, Kontakt mit dem Hund aufzunehmen. Es obliegt immer dem freien Willen des Kindes, ob es Kontakt aufnimmt.
- Kinder mit Angst werden ganz behutsam an die Begegnung mit dem Hund herangeführt.
- Mit dem Hund wird rücksichtsvoll und artgerecht umgegangen, um Kratz- und Bisswunden zu vermeiden (ggf. Desinfektion)
- Im Klassenraum darf der Hund nur dann frei laufen, wenn alle Kinder das wünschen.
- Der Hund bleibt nie allein ohne den Begleitlehrer in einer Klasse.
- Hygienebestimmungen sind unbedingt einzuhalten. Das bedeutet, dass die Kinder sich vor der Nahrungsaufnahme die Hände waschen u. ggf. ein Desinfektionsmittel zur Verfügung steht.
- Der Hund hat keinen Zutritt zur Küche bzw. zum Speiseraum.

Die Kinder erhalten ein Blatt mit den Regeln für den Umgang mit dem Hund. Die Regeln werden ausgiebig besprochen und im Raum sichtbar aufgehängt.

Regeln im Umgang mit Giacomo

Leise sein - Giacomo hört viel besser als wir! Nicht rufen - Giacomo entscheidet selbst, wo er hin möchte! Nichts herum liegen lassen - Giacomo frisst alles! Nicht rennen - Giacomo hat einen angeborenen Jagdinstinkt! Ein Hund – ein Kind - sonst wird es Giacomo zu viel! Am Ruheplatz nicht stören - Giacomo braucht auch mal Pause! Hände waschen - Giacomo badet nur selten!

Gesundheitsfürsorge für das Tier und Infektionsprävention

Aus Fürsorgepflicht Menschen und Schulhund gegenüber, müssen folgende Punkte strikt eingehalten werden:

- Der Hund muss artgerecht versorgt und gepflegt werden.
- Der Hund benötigt ein regelmäßiges Gesundheitsattest des Tierarztes.
- Er muss regelmäßig gegen Tollwut geimpft werden (Impfausweis).
- Er muss regelmäßig entwurmt werden (Entwurmungsprotokoll).

- Ektoparasiten (Flöhe, Zecken, Läuse, Milben) müssen zeitnah entfernt werden!

- Der Kontakt des Hundes zu Menschen mit allergischen Reaktionen ist zu vermeiden bzw. zu minimieren. (Um allergische Reaktionen aber weitestgehend auszuschließen, wurde als Schulhund ein „Goldendoodle“ gewählt. Diese Mischung aus Golden Retriever und Pudel wird speziell für Allergiker gezüchtet. Da der Hund Haar statt Fell besitzt, setzt er so gut wie keine Allergene frei. Trotzdem werden Kinder mit bekannten Allergien besonders beobachtet und unter Umständen von dem Hund fern gehalten.)

Stand: Februar 2011